**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 11 (1878)
**Heft:** 41

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

№ 41.

# Berner Schulblatt.

Eilfter Jahrgang

Bern — Samstag den 12. Oktober. — 1878.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

## Was kann und soll die Primarschule leisten und was nicht?

(Fortsetzung).

4. Die Volksschule kann bei den gegenwärtigen socialen und staatlichen Verhältnissen weder die häusliche Erziehung ersetzen, noch die allfälligen schlimmen Wirkungen derselben vollständig aufheben.

Was bei der Schulbildung herauskommt, wenn Pflege, Zucht und Gewöhnung im elterlichen Hause und daher auch das Thatleben der Schüler in Widerspruch stehen mit der Zucht und Belehrung der Schule, das weiß jeder erfahrne Erzieher. Könnten wir die gesammten moralischen Folgen dieses Widerspruchs in ihrer ganzen Tragweite ermessen, wir würden nicht mehr staunen über die große Zahl der Menschen, die es, wie man zu sagen pflegt, nicht böse meinen, aber bei denen Denken, Reden und Handeln in beständigem Widerspruch stehen. Dieser Uebelstand ist einer der verderblichsten der gegenwärtigen Jugendbildung. Jedenfalls ist die Lösung der Frage, in welcher Weise sich Haus, Schule und öffentliches Leben zur glücklichen Durchführung eines vernünftigen Erziehungsplanes die Hand reichen können, eine der wichtigsten und dringendsten Angelegenheiten.

Was aber kann und soll die allgemeine Volksschule leisten? Auch zur Beantwortung dieser Frage gibt uns die Erfahrung die besten Anhaltspunkte. Sie lehrt, daß nach dem Prinzip der Arbeitstheilung die allgemeine Volksschule der Familie, der Kirche und dem öffentlichen Leben denjenigen Theil der auf die Jugenderziehung zu verwendenden Arbeit abnehmen kann, den jene ihrer Natur nach nicht zu leisten befähigt sind.

1. Sie kann und soll der Jugend dasjenige Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten vermitteln, das jeder Mensch absolut besitzen muß, um ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Hiezu rechnen wir:

a. Richtigen und fertigen Gebrauch der Muttersprache in Rede und Schrift, so weit es zur Auffassung und Vorstellung eines edlen volksthümlichen Gedankeninhalts unbedingt nothwendig ist.

Diese Forderung ist bezüglich des Unterrichts die wichtigste. Ihr müssen alle andern untergeordnet werden. Das steht nun einmal fest, daß Denken, Sprechen, Lesen und Schreiben die Hauptfaktoren, die Generalmittel aller geistigen Bildung sind. Aber eben so unumstößlich wahr ist es, daß der Volksschüler nur dann in den Besitz dieser Bildungsmittel gelangt, wenn die sprachliche Ausbildung durch den gesammten Schulunterricht in allen Fächern möglichst kräftig angestrebt und gefördert wird. Es muß daher in Religion und Realien, welche großentheils den Stoff für die Sprachübungen zu liefern haben, nicht nur dozirt, veranschaulicht, erklärt und chatechisirt, sondern auch von den Schülern mehr gelesen, zusammenhängend vorgetragen und geschrieben werden. Kommt es ja doch in den letztgenanten Fächern am allerwenigsten auf die Masse des Stoffes, sondern vielmehr darauf an, daß das Rechte ausgewählt, gut behandelt und durch tüchtige sprachliche Verwerthung zum festen, bleibenden Besitzthum der Schüler gemacht werde. Im Singen ist auf gute Auswahl des Textes, auf vollständige Aneignung desselben nach Inhalt und Form ebensoviel Gewicht zu legen, als auf den musikalischen Theil des Liedes, u. s. w. Der Sprachunterricht muß zur Centralsonne des Volksschulunterrichts erhoben werden, gegen welche hin sämmtliche Schulfächer konvergiren und von der alle wieder Kraft und Licht, Leben und Wärme empfangen.

b. Sicherheit und Fertigkeit im bürgerlichen Rechnen und Messen.

Diese Forderung ist keine übermäßige. Gleichwohl hat die Schule, vielleicht gerade weil sie mehr leisten wollte, dieselbe nicht vollständig erfüllt. Will sie der Erreichung des angeführten Zieles sicher sein, so muß sie mehr als bisher Bedacht nehmen auf genaue Kenntniß und sichere Handhabung der zu berechnenden Dinge, — Münzen, Maße, Gewichte, — auf vollständige Sicherheit und Fertigkeit in den 4 Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen in den im Leben vorkommenden Zahlumfängen, auf bewußte Anwendung dieser Operation auf die Rechnungsfälle des gewöhnlichen Verkehrs, ohne Beihülfe schablonenmäßiger, gewöhnlich nur in der Schule gebräuchlicher Darstellungsformen. Die Raumlehre ist enge mit dem Rechnen zu verbinden. Fleißiges auf Anschauung gegründetes Messen, Berechnen und Zeichnen der für den Volksschüler in Betracht fallenden Raumformen wird den Schüler in jeder Hinsicht mehr fördern, als gelehrte Definitionen und Berichte.

c. Bildung von Gehör und Stimme zum Singen einfacher und schöner ein- und zweistimmiger Volks- und Kirchenlieder und vollständige Aneignung eines möglichst reichen Schatzes solcher Lieder als Beigabe für das Leben; ferner Sinn für schöne Formen in den zwei gebräuchlichsten Schriftarten, im Zeichnen von Umrissen und einfachen Ornamenten und entsprechende Ausbildung des Auges und der Hand: Das ist alles, was die Volksschule auf dem Gebiete der Kunst zu leisten vermag. Gebe man sich damit zufrieden und mache man das Mögliche recht, statt durch Uebergriffe in Gebiete, die der allgemeinen Volksschule nicht angehören, die Erreichung eines befriedigenden Gesammtresultates unmöglich zu machen.

2. Durch richtige Auswahl und Behandlung des Unterrichtsstoffes kann die Schule die Intelligenz des Kindes entwickeln, sein Interesse für die realen Lebensverhältnisse wecken und sein Gemüth für alles Schöne und Gute erwärmen; das Alles jedoch nur dann mit Erfolg, wenn die häusliche Erziehung und das öffentliche Leben der Schule nicht zu direkt und kräftig entgegenwirken, und wenn die erzieherische Thätigkeit des Lehrers nicht durch obligatorische Anforderungen zu sehr beengt wird.

Ein Blick auf den Entwicklungsgang der Volksschule in den letzten Jahrzehnten genügt, um zur Ueberzeugung zu gelangen, daß überspannte Anforderungen an die Schule von allen Seiten, daß namentlich überladene und zu dataillirte Unterrichtspläne, welche den Lehrer zur Unterrichtsmaschine stempeln, sowohl der intellektuellen als ganz besonders der Gemüths-Bildung empfindlich schaden. Der neue Unterrichtsplan wird die Bildung von Gemüth und Intelligenz begünstigen, wenn die Lehrer es verstehen, von der größern Freiheit, die er gewährt, den rechten Gebrauch zu machen, d. h. wenn ihr Gemüth selbst für das Wahre, Schöne und Gute entflammt ist, und wenn sie sich in Lehrstoff und Behandlungsweise nach den Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Kinder zu richten wissen.

3. Die Schule kann und soll durch gehörige Berücksichtigung vernünftiger sanitarischer Vorschriften, durch Maßhalten mit den Hausaufgaben und weise Auswahl derselben, durch Betreibung und Begünstigung angemessener geregelter und freier Körperübungen der gesunden physischen Entwicklung der Schüler Vorschub leisten.

In dieser Hinsicht wird von den höhern Schulen zwar mehr gesündigt, als von der Primarschule; allein auch bei dieser kommt es vor, daß man darauf los unterrichtet, ohne daran zu denken ob die physiologischen Vorbedingungen für die heilsame Wirkung des Unterrichts erfüllt seien. Eine heikle Rolle spielen die Hausaufgaben, die allerdings nie ganz fallen gelassen werden können, aber so beschränkt und in einer solchen Form gestellt werden müssen, daß sie dem Kinde genügende Gelegenheit zu angemessener körperlichen Bethätigung und geistiger Erholung gestatten, und daß dabei ungünstige ökonomische Verhältnisse im elterlichen Hause billige Berücksichtigung finden. Was soll z. B. ein armes, schlechtgenährtes Kind im kalten, spärlich erleuchteten und überfüllten Wohnzimmer mit schriftlichen Hausaufgaben anfangen? Nur ein liebevolles Eingehen auf die individuellen Verhältnisse wird uns hier den rechten Weg weisen und eine heilsame Konzentration des Unterricht das Fortschreiten auf demselben ermöglichen.

4. Endlich kann die Schule, freilich auch wieder nur recht erfolgreich im Einverständniß mit dem Hause, den Willen des Zöglings in heilsame Zucht nehmen und so den Uebergang des als wahr, schön und gut Erkannten ins Thatleben der Schüler vermitteln helfen.

Um dieses schönste und höchste Ziel der öffentlichen Erziehung erreichen zu können, muß die Schule aus dem reichen Schatze des literarischen, religiösen, realistischen und musikalischen Lehrstoffes das auswählen, was dem Interesse des Kindes nahe liegt und dasselbe zu fesseln vermag, und es so behandeln, daß Geist und Herz des Kindes erleuchtet, erwärmt, der Wille zum Guten gelenkt wird. Aus Religion und Realien sind nur biographische und monographische Bilder wohl Leben und Kraft, welche Intelligenz, Gemüth und Wille harmonisch bilden und zugleich der so wichtigen sprachlichen Ausbildung zu gute kommen, hier am Platze. Gesellt sich hiezu eine gute, von Ernst und Liebe getragene Schulzucht, ein gutes Beispiel von Seite des Lehrers und über die engere Berufssphäre hinaus sich erstreckende liebevolle Theilnahme desselben für alles, was das wahre Wohl der ihm anvertrauten Jugend bedingt, so muß die Schule auf Charakter und Leben der Schüler einen guten Einfluß ausüben. Ohne diese ächte erzieherische Liebe aber wird alles, was die Schule sonst leistet, dem Hause gleichen, das auf Sand gebaut ist. Ohne sie wird nie jene Einheit und Harmonie in der Verwendung der Erziehungsmittel — der Pflege, der Zucht und des Unterrichts — erzielt, die für das Gelingen der Erziehung unbedingt nothwendig ist. Ohne sie wird, auch trotz hochgelehrter Geistlicher, Juristen, Aerzte und Lehrer die große Mehrzahl des Volkes Schafen gleichen, welche wohl Scheerer, aber keine Hirten haben.

Haben wir aber ein Herz für das Volk, nehmen wir uns der Kinder in selbstverleugnender Liebe an, dann ist der Volksschule eine gesegnete Wirksamkeit und damit auch eine glückliche Existenz gesichert.

---

## Schulnachrichten.

— Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft. An der diesjährigen Versammlung in Chur wurde die „Schulaufsicht" behandelt. Hr. Pfarrer Fopp in Sewis stellte darüber folgende Thesen auf:

I. Eine Schulaufsicht, sei es für die Volksschule, sei es für höhere Lehranstalten, welche den drei Forderungen entspricht, daß sie:

1) Unnachsichtlich Wache übt über genauere Beachtung der Schulgesetze und Verordnungen,

2) die faktischen Zustände des Schulwesens sich fortwährend zur Kentniß bringt und eine objektive Beurtheilung gewissenhaft erstrebt,

3) den Weg freundlicher Anregung, Aufmunterung und Belehrung stetig und vertrauensvoll verfolgt, —

ist genügend, d. h. sie hat ihre Aufgabe richtig erfaßt und wird sie einer richtigen Lösung entgegenführen.

II. Eine möglichst gute Lokalaufsicht ist die Grundlage jeder guten Schulaufsicht und einer zeitgemäßen Weiterbildung dieses Institutes ist alle Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere ist jede Herabminderung der Aufgabe dieser Behörde zu bekämpfen.

III. Die vermittelnde Aufsicht, in dem Sinne fachmännisch, daß zur Ausübung nur tüchtige und willige Männer verwendet werden, ohne Nebenamt irgend selbstsüchtiger Interessen, ob Kollegial-, ob Inspektoratssystem, erhalte eine Organisation, durch welche die Auswahl tüchtiger Persönlichkeiten und die Möglichkeit gründlicher Schulbesuche garantirt wird.

IV. Die Betheiligung des Bundes an der Schulaufsicht vom Standpunkt der Schule ist in der Weise wünschenswerth:

1) daß von einem eidgenössischen Schulgesetze, sowie gesetzlichen Bestimmungen abgesehen wird;

2) daß hingegen der Weg der Aufmunterung und Anregung durch Beibehaltung verbesserter Rekrutenprüfungen, durch Erstellung eines eidgenössischen Centralbureaus und insbesondere durch Einführung schweizerischer Normalschulen zur Heranbildung einer interkantonalen Lehrerschaft fest betreten und innegehalten wird.

**Bern.** Zu dem in vorletzter Nummer enthaltenen Bericht über die Kreissynode Thun ist uns von einem betheiligten Mitgliede eine Berichtigung zugegangen, nach welcher der Hergang in einem wesentlich andern Licht erscheint und wonach das Gehässige des Auftretens allerdings wegfällt. Wir geben hievon gerne Notiz und möchten Niemandem Unrecht thun; doch müssen wir sofort beifügen, daß die im genannten Artikel enthaltene Auffassung auch jetzt noch von mehreren Mitgliedern der Synode

getheilt wird. — Es ist nun wohl möglich, daß hier zum Theil ein Mißverständniß obwaltet, indem die zwei Sachen, Petition um Leibgedinge und Petition um die Lehramtsschule verwechselt worden sein mögen. Die Absicht, Hrn. Ritschard's Wahl hintertreiben zu wollen, wird vom Einsender des Bestimmtesten bestritten.

— Bern. Mittelschullehrerverein. Allgemein zahlreich, circa 120 Mann stark, versammelte sich dieser vorletzten Samstag am freundlichen Gestade des Bielersee's, in dem gastlichen Neuenstadt. In dem geräumigen Saale des Collége wurden die Traktanden abgewickelt. Hr. Direktor Lüscher, als Vereinspräsident, begrüßte die Anwesenden und warf einen Rückblick auf die wesentlichen, fortschrittlichen und erfreulichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Mittelschule, wobei nacheinander der Zeichnenausstellung in Thun, der Reorganisation der Kunstschule in Bern, der topographischen Ausstellung in Bern, der Hallerfeier vom 12. Dez. 1877, der Töchterfortbildungskurse in Thun und Biel, der Verordnungen über die Austrittsprüfungen und der Erweiterung der Turninspektion, der Errichtung der Lehramtsschule an der Universität, der Schulreform in Bern und der Revision des Unterrichtsplanes für Mittelschulen in gebührender Weise gedacht wurde. Ferner rechtfertigte er den Vorstand gegenüber den in diesem Blatte gegen ihn erhobenen Vorwürfen und legte schließlich die Traktandenliste vor.

Nach Verlesung des gewiß etwas zu langen Protokolls der letztjährigen Versammlung in Langnau folgte der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vorstandes und der Sektionen des Vereins, erstattet vom Sekretär, Hrn. Hofer. Dieser Bericht konnte nur lückenhaft ausfallen, da einige Sektionen den Vorstand ohne Nachricht ließen und ihm nicht einmal ein Verzeichniß ihrer Mitglieder einsandten.

Hierauf folgte der Vortrag des Hrn. Sekundar-Schulinspektor Landolt über den Golfstrom. Nach einer Einleitung, in welcher Redner mit markigen Strichen die Bedeutung der Naturwissenschaft im Dienste der Entwicklung des Menschengeschlechts und im Kampf gegen die beiden kulturfeindlichen Mächte des Ultramontanismus und des Communismus zeichnete, schilderte er das großartige Phänomen des Golfstroms nach Entstehung, Verlauf, Bedeutung ꝛc., wobei eine Reihe interessanter neuerer Hypothesen über Kohlenbildung, Gletscherzeit ꝛc. berührt wurden. Die Versammlung folgte dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit und Hr. Präs. Lüscher verdankte denselben Hrn. Landolt auf's Beste. Wir werden das Vergnügen haben, die Arbeit auf Wunsch der Versammlung im Schulblatt wiederzugeben.

Das zweite Traktandum bildete die Unterrichtsplanfrage. Da die bezüglichen Beschlüsse im Circular*) des Vorstandes in letzter Nummer dieses Blattes bereits mitgetheilt worden sind, so können wir von einer weiteren Berichterstattung Umgang nehmen. Aehnlich verhält es sich mit der Wahl des nächsten Versammlungsortes und des neuen Vorstandes.

Der zweite Akt spielte sich beim Bankett im Gasthof zum Falken ab. Hr. Sekundar-Schulinspektor, als erwählter Tafelmajor, wußte ein reges Leben anzufachen, das sich in zahlreichen Toasten, Gesängen und Deklamationen aussprach, und das vermöge des reichlich fließenden Ehrenweins der freundlichen Herren von Neuenstadt eine immer animirtere Gestalt annahm. Hr. Präs. Lüscher toastirte auf die ächte Treue des Lehrers, Hr. Landolt im Hinblick auf die anwesenden Lehrerinnen auf die gemischte Schule, Hr. Froidevaux von Pruntrut auf die Freundschaft zwischen den deutschen und welschen Lehrern, Hr. Alt-Nationalrath Revel von Neuenstadt auf die Unentgeltlichkeit alles Unterrichts, Hr. Dr. Hidber auf die Gastfreundschaft der Neuenstadter, welche neben dem Ehrenwein noch über 70 Freiquartiere zur Verfügung hatten, Hr. Rüegg auf die ächte Collegialität, Hr. Lämmlin auf die freien Lehrerversammlungen ohne Programm und ohne Thesen. Als Hr. Edinger in seiner launigen Weise auch die „Jungen" zum Sprechen aufforderte, begann eine neue Fluth von Toasten, die bis in den Abend hinein andauerte, bis die größere Zahl der Gäste Abschied nehmen mußte. Etwa 40 Mann machten von der Gastfreundschaft des Festortes Gebrauch und segelten am folgenden Morgen auf drei Schiffen nach der St. Petersinsel, wo eine neue Scheidung eintrat, indem etwa die Hälfte nach Hagneck übersetzte, um dann zu Fuß dem Aarekanal nach Aarberg und die Eisenbahn zu erreichen, während die andere am Bord der „Schwalbe" nach Biel gelangte. — Es war ein schöner Tag, der Tag von Neuenstadt, der die Herbstferien auf liebliche Weise einleitete. Dem Festort und den Gastgebern unsern herzlichsten Dank!

— (Einges.) Nach einer Mittheilung des Schulblattes soll das neue Mittelklassenlesebuch auf nächsten Winter noch nicht fertig werden, um das alte, das noch in 5000 Ex. vorhanden ist, aufbrauchen zu können. Schöne Spekulation! Glaubt man etwa, es werde sich irgend ein Lehrer veranlaßt fühlen, die Schüler zur Anschaffung des alten Buches anzuhalten, wenn ein neues in nächster Aussicht steht? oder traut man etwa den Eltern zu, daß sie ihren Kindern geschwind noch das alte Lehrmittel anschaffen, um ihnen vielleicht dann schon im nächsten Frühling wieder ein anderes zu kaufen? Im Gegentheil! Hat man sich schon im vergangenen Sommerhalbjahr ausgeholfen, so gut es eben ging, nun so wird es auch im künftigen Winter gehen, wenn das neue Lehrmittel nicht rechtzeitig erscheint, namentlich wenn man weiß, daß es bei einigem guten Willen hätte erscheinen können.

— Hindelbank. — Versammlung der seit 1868 ausgetretenen Seminarklassen. — Schon oft war von ausgetretenen Schülerinnen des hiesigen Seminars der Wunsch nach einer Vereinigung einzelner oder mehrerer Klassen in ihrer gemeinsamen pädagogischen Heimath ausgesprochen worden. Verschiedene Umstände ermöglichten diesen Herbst die Erfüllung des immer dringender und allgemeiner werdenden Wunsches. Das Seminar hat diesen Sommer den längst gewünschten Turnsaal erhalten und konnte nun den frühern Schülerinnen ein für derartige Zusammenkünfte ganz geeignetes Lokal zur Verfügung stellen. Die Lehrmittel der Musterschule boten das Material zu einer interessanten und lehrreichen Ausstellung. So konnte der Umstand, daß seit Eröffnung des neu reorganisirten Seminars 10 Jahre verflossen sind, frisch und fröhlich vom Zaune gerissen werden, um die längst geplante und immer wieder verschobene Klassenzusammenkunft zu einer ihre Bedeutung wesentlich steigernden Decenniumsfeier zu gestalten.

Vom Seminar aus ging der Ruf zur Sammlung und fand überall den freundlichsten Anklang. Trotz des herbstlichen Wetters langten am bestimmten Tage — 23. September — mit den Vormittagszügen die jungen Leute froh und heiter in Hindelbank an. Eine stattliche Schaar von 75 Lehrerinnen, worunter wir mit Vergnügen auch Schülerinnen anderer Seminarien bemerkten, mit der gegenwärtigen 5. Seminarklasse also über 100 Frauen und Töchter, fanden sich zusammen in dem geräumigen neuen Saale, dessen schönster Schmuck in den darin ausgestellten Bilderwerken, Tabellen, Apparaten, Schulmaterialien und andern Lehrmitteln für die verschiedenen Zweige des Elementarunterrichts bestand. „Heil traute Schwesterschaar", erschallte es von den frischen Kehlen der gegenwärtigen Seminarklasse den willkommenen Gästen entgegen. In gehobener Stimmung lauschte sodann nach einem allgemeinen herrlich klingenden Chorgesang die Versammlung der herzlichen Begrüßungsrede des Hrn. Seminardirektor Pfarrer Grütter, in welche er die zehnjährige Geschichte des Seminars in den Hauptzügen verflocht, was das Bewußtsein von der Bedeutung des Tages kräftig anregte.

*) Der Termin zur Eingabe der Gutachten an die Referenten ist der 15. November, nicht der 15. Oktober.

Drei Vertreterinnen einzelner Seminarklassen trugen über den Verlauf ihres Kurses und ihre seitherigen Erfahrungen Berichte vor, die sowohl für ihre Kolleginnen, als ganz besonders auch für die Lehrerschaft des Seminars großes Interesse boten. Für weitere Kreise mag es von Bedeutung sein, zu vernehmen, daß seit Oktober 1868 von 4 Seminarklassen mit 114 eingetretenen Seminaristinnen 3 aus für sie ehrenhaften Gründen vor Ablauf des Kurses austraten eine während der Seminarzeit starb, die übrigen 110 alle nach Ablauf ihres Kurses patentirt wurden und sogleich Anstellung fanden; daß ferner von den 110 patentirten Schülerinnen des Seminars seither 2 gestorben sind, 9 nach 2 bis 7 jährigem Schuldienst vorübergehend die Ausübung ihres Berufes sistirt haben, 99 aber gegenwärtig noch im Dienste der Volksschule stehen und zwar 95 im Kanton Bern, 3 in andern Kantonen der Schweiz und eine in Deutschland.

Auf die Klassenberichte folgten kurze Referate der Seminarlehrerschaft über die ausgestellten Lehrmittel, deren genauere Besichtigung dann noch einige Zeit gewidmet wurde. Um 1½ Uhr vereinigte ein gutes Mittagessen sämmtliche Theilnehmer im Gasthof zum Löwen. Hier entwickelte sich ein Leben, das allen Betheiligten als schöner, leider nur zu kurzer Traum noch lange in Erinnerung bleiben wird. Gesänge der Lehrerinnen, Toaste der Seminarlehrer, heitere Unterhaltung der einzelnen Freundinnen und Kolleginnen unter einander wechselten in ununterbrochener Folge, bis das zu früh angespannte Dampfroß die frohe Schaar entführte. Der Tag war ein lieblicher Sonnenblick im Leben des Seminars sowohl als in demjenigen der versammelten Lehrerinnen.

## Zur Zeichnenliteratur.

**Lutz, J. Heinrich, methodisch geordneter Stoff für den Zeichnenunterricht auf der Mittelstufe der allgemeinen Volksschule.** Zürich, Schultheß, 1878.

Das Werk ist zunächst für die zürcherischen Schulverhältnisse berechnet und enthält in drei Abtheilungen den Stoff für das vierte, fünfte und sechste Schuljahr. Stoffauswahl und methodische Anlage tragen ganz den Charakter der Originalität an sich. Die elementaren gerad- und krummlinigen Figuren sind nach dem **Achsensystem,** die ornamentalen **frei** entworfen. Das Ganze liefert zunächst **dem Lehrer** sehr brauchbare Motive zu **Wandtafel**vorzeichnungen, doch können, wo die Verhältnisse einen geordneten Massenunterricht unmöglich machen, die einzelnen Tafeln auch vom **Schüler** als **Vorlagen** benützt werden.

**I. Abtheilung** (viertes Schuljahr) XXI Tafeln mit 84 Figuren. Tafel I—IX: Geradlinige Figuren im Quadrat: Rhomben, Rhomboide, Sternformen 2c. Tafel X—XXI: Krummlinige Figuren im Quadrat: Kreisbogen, Blatt- und Herzformen, Ovale, Combinationen, Rosetten — hübsch und in streng methodischer Folge.

**II. Abtheilung** (fünftes Schuljahr) XXIII Tafeln mit 84 Figuren. Tafel I—VIII: Geradlinige Figuren im Kreis: Drei- und Sechseck, Fünfeck, Sternfiguren, Mäander 2c. Tafel IX—XV: Krummlinige Figuren im Kreis: Elipsen- und herzförmiges Dreiblatt, Rosetten, Spiralverbindungen in einfachen Ornamenten. Tafel XVI—XXI: Geradlinige Bandverschlingungen im Quadrat 2c.

**III. Abtheilung** (sechstes Schuljahr) XXXIII Tafeln mit 100 Figuren. Tafel I—VII: Einfache und zusammengesetzte Pflanzenblätter in **natürlicher Form** und zum Theil auch natürlicher Größe. Tafel VIII—XVII: **Stylisirte** Blatt- und Blüthenformen, einfache Rosettenornamente, Stirnziegel, Gesimsverzierungen 2c. in Umrissen. Tafel XVIII—XXVIII: Combinationen: Classische Ornamente (Palmetten, Kelche und Blüthen, als: Sima, Akanthusblätter, Ranken) antik und modern, ohne Schattirung, für das Contourenzeichnen berechnet.

Sämmtliche Figuren sind lithographisch ganz befriedigend auf starkem, gutgeleimtem Papier in 4° ausgeführt.

Wenn wir auch in Bezug auf Auswahl und Anordnung des Stoffes (namentlich in Heft III) nicht überall mit dem Verfasser einig gehen, so können wir doch das vorliegende Werk, welches in verdienstlicher Weise dem „Bildermachen" entgegen arbeiten und vorab den **ästhetischen** Sinn des Schülers bilden will, dem bernischen Lehrerstand bestens empfehlen.

Ladenpreis: Abtheilung I und II je Fr. 2. 20, Abtheilung III Fr. 3. 20. Bei obligatorischer (!) Einführung von Seite kantonaler Erziehungsbehörden ßt der Verleger eine Preisermäßigung eintreten.

## Ausschreibung.

Infolge Demission ist zu besetzen:

1. Die Stelle eines Gesanglehrers der Mädchen-Sekundarschule in Delsberg mit 4 Unterrichtsstunden per Woche und Fr. 400 jährliche Besoldung.
2. Die Stelle eines Gesanglehrers am Progymnasium Delsberg mit einer Besoldung von Fr. 600 für 4 Unterrichtsstunden per Woche. Ueberdieß soll der Betreffende zu einer wöchentlichen Unterrichtsstunde für Instrumental-Musik angehalten werden können, wofür er jedoch besonders honorirt würde.

Anmeldungen nebst Zeugnissen sind bis zum 25. Oktober nächsthin franco bei Hrn. Dr. Gobat, Advokat in Delsberg einzureichen.

Den Bewerbern wird gleichzeitig mitgetheilt, daß gegenwärtig auch die Musiklehrerstelle am Lehrerinnen-Seminar in Delsberg mit einer Besoldung von Fr. 875 ausgeschrieben ist und daß unter Umständen diese 3 Stellen dem nämlichen Lehrer übertragen werden können.

Bern, den 7. Oktober.

**Die Erziehungsdirektion.**

## Lehrerversammlung in Ursenbach

Donnerstag, den 17. Oktober, Morgens 10 Uhr.

**Traktanden:**

1. Der Sozialismus und die Stellung des Lehrers zu demselben. Referent Hr. Blatter, Sekundarlehrer.
2. Ueber den ästhetischen Sinn. Referent Hr. Reist, Privatlehrer.

## Sekundarschule Uetligen.

An der Sekundarschule Uetligen ist infolge Rücktritts eine Lehrstelle neu zu besetzen. Unterrichtsfächer: Religion, Deutsch, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Schreiben und Turnen. Besoldung Fr. 2000. Anmeldungen hiefür sind bis 15. Oktober nächsthin dem Präsidenten der unterzeichneten Kommission, Hrn. Pfarrer Rettig in Wohlen, einzureichen.

Uetligen, den 1. Oktober 1878.

**Die Sekundarschulkommission.**

## Gesuch um Stellvertretung.

An die dreiklassige Oberschule, (eventuell Mittelklasse) von Pieterlen wird vorläufig auf kommendes Wintersemester ein Stellvertreter gesucht.

Offerten zu richten an den Lehrer derselben

**Franz Reinhard.**

## Offene Lehrstelle.

Die Stelle eines Lehrers an der ref. Schule in **Heitenried** (Kanton Freiburg) wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Kinderzahl 42. Besoldung Fr. 887. 50, Entschädigung für Holz und Land inbegriffen Anmeldungstermin: bis 15. Oktober bei Hrn. Dekan Güder, Pfarrer in Bern, oder bei'm Unterzeichneten

**Sl. Heiniger,**

Präsident der Schulkommission in Heitenried.

Bei **K. J. Wyß** in Bern und in jeder Buchhandlung zu beziehen:

**Geschichte des Primarschulwesens in Bern**

mit besonderer Berücksichtigung der letzten 22 Jahre.

Von

**Jb. Egger,** Schulinspektor.

21 Bgn. 8°. **Preis Fr. 3.**

## Schulausschreibungen.

| Ort. | Schulart. | Kinderzahl. | Gem.-Bes. Fr. | Anm.-Termin |
|---|---|---|---|---|
| | 4. Kreis. | | | |
| Brienz | III. Klasse | 72 | 600 | 19. Oktbr. |
| Matten (Gsteig) | III. Klasse | 65 | 550 | 19. „ |
| „ „ L | IV. Klasse | 61 | 550 | 19. „ |
| | 2. Kreis. | | | |
| Zwischenflüh (Diemtigen) | Unterschule | 50 | 550 | 19. „ |
| Oey (Diemtigen) | Oberschule | 55 | 550 | 19. „ |
| | 11. Kreis. | | | |
| Grellingen | gem. Oberschule | 70 | 1200 | 20. „ |

## Sekundarschulausschreibungen.

Uettligen. Infolge Demission die Stelle eines Lehrers. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 25. Oktober.

Verantwortliche Redaktion **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstraße Nr. 171r, in Bern.